

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

6.2.1891 (No. 31)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1084000](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1084000)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Befellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corpußzelle oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 31.

Freitag, den 6. Februar 1891.

17. Jahrgang.

Der Rücktritt Dunajewskis.

Die Minister fallen wie die Blätter im Herbst. Bald kein Tag geht ohne den Sturz eines Kabinetts oder eines Ministers vorüber. Dem Sturz des italienischen Ministerpräsidenten ist schnell der des österreichischen Finanzministers Dunajewski gefolgt. Ebenso überraschend wie jüngst die Auflösung des Reichsraths wirkt heute die amtliche Verlautbarung der Pensionierung Dunajewskis. Derselbe war derjenige unter den österreichischen Ministern, der die Gegnerschaft gegen die Deutschen am stärksten betonte. Er war es, der vor Jahren einmal im Parlamente erklärte, man könne in Oesterreich auch ohne die Deutschen regieren. Bei den letzten Maßnahmen der Regierung, welche die Auflösung des Reichsraths betrafen und das Näherücken an die Deutschen tendiren, soll Dunajewski dem Grafen Taaffe opponirt haben. Seine Entlassung ist gegenwärtigen Zeitpunkt, in welchem seine unübertrefflichen Erfolge auf finanziellem Gebiete elastisch zu Tage trafen, kann nicht anders denn als Symptom gedeutet werden, daß es dem Grafen Taaffe ernst darum zu thun ist, den Deutschen die Bahn frei zu machen, auf der sie die Verständigung mit der Regierung suchen und finden können. — Der neu ernannte Finanzminister Steinbach ist eine politisch völlig neutrale Persönlichkeit. Er dürfte wohl in die Kategorie Gausch-Bacquehem zu rangiren sein, die, frei von allen nationalen Neigungen und Abneigungen, im Kabinet ausschließlich den österreichischen Reichsgedanken vertreten.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Febr. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser erledigte am heutigen Vormittage zunächst Regierungsaufgaben, unternahm dann eine Spazierfahrt und machte dann eine Promenade im Thiergarten. Später konferirte der Kaiser mit dem Staatssekretär Frhrn. v. Marschall, empfang anschließend darauf den Kommandirenden General des IX. Armeekorps Grafen v. Waldersee und arbeitete alsdann noch einige Zeit mit dem Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus. Später empfing der Kaiser auch noch den Erbgroßherzog von Baden.

Das Befinden der Kaiserin hat sich derartig gebessert, daß die erlauchte Frau die Absicht kundgegeben hat, auf dem Subskriptionsball im Opernhause zu erscheinen.

Wie verlautet, hat der Kaiser durch einen Adjutanten nach dem Befinden des Abg. Dr. Windthorst, als dieser den Fall im Abgeordnetenhaus erlitten hatte, Nachfrage halten lassen.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Der Kaiser bereitete gestern Nachmittag der Frau Gräfin Szechenyi eine besondere Auszeichnung, indem er bei der österreichischen Botschaft vorfuhr und unangemeldet auf dem Dienstaufgang der Frau Gräfin erschien, um längere Zeit in der Gesellschaft zu verweilen.

Die „Lübischen Anzeigen“ melden aus Berlin, wie verlautet, werde Minister v. Maybach seinem demnächstigen Urlaubsgesuche sein Abschiedsgesuch folgen lassen. Die Neubefugung biete keine Schwierigkeiten. Wir müssen dem genannten Blatte selbstverständlich die Verantwortung für seine Mittheilung überlassen.

Gegenüber der „Nat.-Ztg.“ erhält das „V. T.“ die Meldung, daß Bismarck seine Entlassung zum 1. April nachgesucht habe, aufrecht und fügt hinzu, daß derselbe sich mit der Absicht trägt, eventuell nicht direkt nach Europa zurückzukehren, sondern zur Stärkung seiner Gesundheit über Asien und Amerika heimzukehren.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Die von verschiedenen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß ein Offizier der ostafrikanischen Schutztruppe in Bangani verunglückt sei, hat zu einer telegraphischen Rückfrage Anlaß gegeben. Nach dem hierauf eingegangenen

telegraphischen Bericht ist der Unteroffizier der Schutztruppe, Bernhard Loepfl, am 10. v. Mts. im Banganifluß ertrunken.

In Centrumskreisen geht man mit dem Gedanken um, bei der nächsten Vakanz eines Centrumsmandates im Reichstage einen Jesuiten zu wählen. Man will auf diese Weise den gegen die Jesuiten bestehenden „Vorurtheilen“ entgegenzutreten, und den Jesuiten Gelegenheit geben, sich im Reichstage gegen die wieder sie erhobenen Anklagen zu verteidigen.

Der „Reichsanz.“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, wonach das gewerbmäßige Herstellen, Verleihen und Fehthalten von Maschinen, welche zur Herstellung künstlicher Kaffebohnen bestimmt sind, verboten wird.

Wie der „Oberschl. Anz.“ mittheilt, ist in Rathbor eine polnische Theatervorstellung, für die u. a. auch Kräfte aus Kralau (Studenten) zur Mitwirkung gewonnen worden waren, verboten worden.

Die „Kreuzzeitung“ meldet, daß das Amtsgefängniß für Kamerun dort angekommen ist. Dasselbe besteht aus zwei größeren und drei kleineren Gebäuden, welche aus Cement- und Eisenwänden von einer Berliner Firma gefertigt sind. Die Zusammenstellung der Gebäude in Kamerun muß von dem Unternehmer vertragsmäßig binnen zwei Monaten beendet sein. Das Leben der hierbei beschäftigten deutschen Arbeiter hat die Regierung mit je 5000 M. versichert.

Hamburg, 3. Febr. Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft in Hamburg, sandte ein Circular an ihre sämtlichen Agenten, worin gesagt wird, daß die Gesellschaft Frei-Passagiere deutscher Nationalität nach Brasilien nicht befördert, und durch welches die Agenten angewiesen werden, jedes derartige Gesuch ein für alle Mal ohne Weiteres und unbeding abzuweisen.

Essen a. d. Ruhr, 3. Febr. Dr. Karl Peters und Oskar Borchert sind heute von hier nach London abgereist.

Posen, 3. Febr. Nach einem Telegramm aus Warschau wurden im Gouvernement Petrikau acht Auswanderungs-Agenten ermittelt und gefesselt in das Gefängniß Petrikau eingeliefert. Die Auswanderung nach Brasilien hat in Folge des energischen Einschreitens der Behörden fast gänzlich aufgehört.

München, 3. Febr. Die Kaiserin von Oesterreich traf heute Nachmittag 3 $\frac{1}{4}$ Uhr incognito mittelst Extrazuges zu einwöchigem Besuche hier ein und stieg im Hotel „Zu den vier Jahreszeiten“ ab. Die Kronprinzessin-Wittve Stefanie kehrte mit dem Orient-Expreßzuge nach Wien zurück.

Karlsruhe, 3. Febr. Der Erbgroßherzog ist heute früh nach Berlin zur Uebernahme seines Kommandos abgereist.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Febr. Der Reichstag setzte heute die Verathung des Etats des Auswärtigen Amtes fort, und zwar zunächst die Ausgaben für Südwestafrika, bei denen eine Steigerung um 23 500 M. vorgelesen ist. Gegen diese wandten sich die Abgg. Bamberger und Richter, sowie der Sozialdemokrat v. Wollmar, weil sie von dem Sandloch Angra Pequena nichts wissen wollten. Abg. Hammacher trat diesen Ausführungen unter Darlegung der Verhältnisse entgegen. Abg. Windthorst wollte die Ausgabe bewilligen im Vertrauen auf den Reichsanzler v. Caprivi, der kein Kolonialschwärmer sei. Der Reichsanzler v. Caprivi erklärte, daß er das südwestafrikanische Schutzgebiet nicht als ein bloßes Kaufobjekt betrachte, daß er aber auch einer Vermehrung der dortigen Schutztruppe nicht das Wort reden könne, weil noch nichts zu schätzen sei. Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freisinnigen wurde die Mehrforderung bewilligt. Die Hauptdebatte

wegen Ostafrika begann heute nur; es erhielt Abg. Bamberger das Wort, um den absolut ablehnenden Standpunkt der freisinnigen Partei darzulegen, der damit begründet wurde, daß die neue staatsrechtliche Organisation des Schutzgebietes, die Anerkennung der Reichshoheit ein Verlassen des Standpunktes sei, den Fürst Bismarck eingenommen habe. Morgen wird die Debatte fortgesetzt.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

Im Abgeordnetenhause wurde der Antrag Reichensperger wegen der linksrheinischen Succursalfarren nach einer entgegenkommenden Erklärung des Ministers der Regierung zur Erwägung überwiesen, der Antrag Schmidt-Elberfeld wegen Verbesserung der Organisation des Fachschulwesens aber nach kurzer Debatte abgelehnt. Morgen steht das Wildschadengesetz auf der Tagesordnung.

Ausland.

Wien, 3. Febr. Der Kaiser ist heute Abend nach Pest abgereist. Der Erzherzog Franz Ferdinand hat heute dem russischen Botschafter Fürsten Lobanoff einen längeren Besuch abgestattet.

Wien, 4. Febr. Das „Fremdenblatt“ bespricht den Rücktritt Crispi's und hebt hervor, daß dessen Wirken für die Erhaltung des Friedens und die parlamentarische Lage noch immer seine Wiederberufung möglich erscheinen lassen. Wie immer aber die Entscheidung ausfallen möge, die Feinde des Dreibundes vergäßen daß der Bestand der Friedensallianz nicht von einzelnen Persönlichkeiten abhängig sei. Andrassy und Bismarck schieben aus dem Amte, Kaiser Wilhelm starb, ebenso Depretis, der Dreibund jedoch siehe unerschütterte und werde auch den Rücktritt Crispi's überdauern, da der Bund nur auf dem ausschlaggebenden Parallels-mus der Interessen beruhe.

Brüssel, 4. Febr. Infolge der neuen Militärmeuterei trat heute der Ministerrath zusammen zur Verathung der Lage welche einen gefährlichen Charakter anzunehmen scheint. Unter der ganzen Brüsseler Garnison herrscht ein Geist der Insubordination.

Rom, 4. Febr. Der König ließ die Rudini nochmals zu sich rufen, da Zanabelli die Bildung eines neuen Cabinets ablehnte.

Rom, 4. Febr. Der König konferirte heute Abend 6 Uhr mit dem Marineminister Brin und vorher mit dem Kriegsminister Bertole Viale.

Madrid, 4. Febr. Trotz aller Bemühungen konnten die Socialisten bei der Wahl keinen einzigen ihrer Kandidaten durchbringen. Die Liberalen unter Sagasta erlangten bis jetzt 78 Mandate.

Dporto, 3. Februar. Die offiziellen Meldungen über die hiesige Lage sind durchaus falsch. Die Aufregung und die Agitation unter der Bevölkerung sind hochgradig; die republikanische Propaganda macht im ganzen Lande schnelle Fortschritte. Die Stellung des Cabinets ist keineswegs eine starke; man befürchtet einen neuen Ausbruch der Emeute.

Lissabon, 4. Febr. Der Capitän Velas ist gestern mit Eskorte als Gefangener in Dporto angekommen. Die Zahl der bei der Bewegung Getödteten wird jetzt auf 50, die der Verwundeten auf 200 angegeben.

Simony, 4. Febr. Ein Anautenaufstand in Drenica (Altserbien) ist ausgebrochen. Die türkischen Behörden wurden verjagt, das Staatsgebäude wurde angezündet und der Katmakam (Ordnungsvorsteher) flüchtete nach Pristina, wo sich jetzt 2000 Anauten angesammelt haben, um die Stadt anzugreifen.

Alexandria, 4. Februar. Der Schnelldampfer „Augusta Viktoria“ ist heute 10 Uhr Vormittags hier eingetroffen. Das

Und vergieb uns unsere Schuld!

Roman von Georg Höcker.

(Fortsetzung.)

„Mit Verlaub, gnädiges Fräulein, ich bin einmal ein solch ungeschickter deutscher Michel und sag's heraus, wie es gerade trifft. — Das Kennen ist mein einzig Kind und schlicht und einfach erzogen, da mein ich, als ob sie mir verwohnt werden könnte auf Eurem Schloß. — Ich weiß nit, wie es ist, aber wenn sie einmal droben gewesen ist bei Euch, Ihr gnädiges Fräulein, da hat sie wie verrückt dreingehaut und mir ist schier zu Muth gewesen, als ob sie sich dann ihres ehrlichen Waterhauses geschämt hätte.“

Aber das silberhelle Aufsehen der jungen, schönen Dame b lehrte ihn alsbald, daß er mit seinen Ausführungen nur wenig Glauben fand.

„Keine Spur davon“, rief auch der alte Herr, „Ihr seid ein gottloser Eünder, Müller, daß Ihr über Euer liebreizendes Töchterlein so vermaßen zu sprechen wagt, keine Spur davon, daß sie den Hochmuthsteufel im Kopfe hätte. Ist ein so liebes, rechtsches Ding, Euer Kennen, wie ich's kaum jemals gesehen habe. — Meiner Treu“, sagte der alte Herr und fuhr sich mit der Hand über den dichten, weißen Schnurrbart, „das Herz wird einem wieder jung, wenn man ihr in die unbedorbenen, blauen Augen hineinschaut. Da dürft Ihr mir keine Geschichten machen“, setzte er hinzu, und hob dabei mit scherzhafter Drohung den Finger in die Höhe. „Ihr wißt's ganz gut, wir leben recht vereinsamt jetzt oben auf dem Schloß — und meiner Angelika wird's auch gut thun, wenn sie Euer munteres Töchterchen ein wenig um sich hat. — Das halbe Jahr, seitdem mein Sohn todt ist“ — dabei verdüsterte sich seine Miene und er schaute abseits —

„Ist es gar einsam und öde auf Schloß Almenrode geworden und —“

„Es bleibt also dabei“, unterbrach die junge Dame hastig ihren Vater, als ob sie fürchtete, die plötzlich auftauchende Rück-erinnerung möge diesen zu sehr angreifen. „Thut mir den Gefallen, Müller, und schickt mir Euer Töchterchen schon zum Nachmittage.“

Tobias machte wieder einen linstischen Krachfuß. „Es soll mir eine Ehre sein, gnädiges Fräulein“, meinte er, „ich will's dem Kennen sagen, meiner Sig, die wird huppen vor Freunden, so hoch, wie sie schier ist.“

Der alte Herr hob die Peltische wie zur Weiterfahrt, ließ aber das Gespann, wie um ein schickliches Abschiedswort zu finden, noch einen Augenblick rasten.

„Da haben's die Nachbarn auf Schloß Wolfenstein besser getroffen“, sagte er dann, „der älteste Sohn, Wolf, ist freilich auch verwundet, aber glücklicherweise nur leicht. Schon in den nächsten Tagen kommt er, um seine völlige Wiedergenesung zu erwarten, nach Schloß Wolfenstein.“

„Hm, hm“, machte nur der Müller, und wenn der Baron näher hingehört hätte, würde er wohl eine unehrerbietige Aeußerung, wie „Unkraut verbirbt nicht“, vernommen haben.

„Nun, lebt wohl für jetzt“, sagte der Baron.

„Grüß Euch Gott, Herr Baron, und auch Euch gnädiges Fräulein!“

„Also, haltet mir Euer Wort“, bat die Baronesse noch einmal, „ich erwarte heut Nachmittage Euer Kennen.“

„Schon recht so“, rief der Müller noch, dabei abermals einen Krachfuß machend, dann zogen die Pferde an und pfeilschnell flog der Schlitte die winterliche Straße hinauf.

Auf Schloß Wolfenstein hatte inzwischen das Verhältnis zwischen den Gatten, das in früheren Jahren so ungemein liebevoll und hnguehend gewesen war, eine betrübende Wendung genommen, nicht, daß die Liebe in ihren beiden Herzen erstorben wäre, aber ein fremdes störendes Etwas hatte eine trennende Scheidewand zwischen ihnen aufgerichtet. Besonders war es die Gräfin, die sich durch die räthselhafte, seelische Verbitterung ihres Gatten tief unglücklich fühlte.

Vielleicht gab auch das Heranwachsen der beiden Söhne einen Grund ab, warum sich die Gatten von Jahr zu Jahr weniger verstanden, denn beide hatten ihren besonderen Liebling. Eifersüchtig stolz auf die Vorzüge desselben, waren sie vielleicht in der Beurtheilung des andern Sohnes ungerecht und verletzten dadurch wechselseitig ihre Herzen.

Graf Wolf war der offenkundig bevorzugte Liebling seines Vaters. Dieser vergötterte ihn nicht allein mit Vaterzärtlichkeit, sondern auch mit der Eitelkeit eines alternden Mannes, der von den Thaten seines Erstgeborenen nun alles das zu erlangen hoffte, was widrige Verhältnisse ihm selbst zu erreichen verjagt hatten.

Gräfin Clotilde dagegen, die sich mehr zu ihrem jüngeren Sohne Erich hingezogen fühlte, dessen Charakterveranlagung ihrem eigenen Sinnen und Denken verwandt und sympathisch war, meinte, daß Wolfs glänzende Eigenschaften wesentlich äußerer Natur und seine Gelftesgaben ungleich bedeutender, als die Tiefe seines Charakters wären.

Die Jahre hatten den jungen Grafen zu dem sprechenden Ebenbild seines Vaters umgeschaffen. Er war, wie dieser, ein vollendet schöner Mann, voll gewinnender Lebenswürdigkeit da, wo er gefallen wollte.

Er wurde deshalb in allen Kreisen, bei alt und jung, vergöttert. Dazu mochte freilich nicht am wenigsten der Umstand

Wetter ist kühl und veränderlich bei mäßigem Wind. Das Thermometer zeigt 12° Reaumur. Das Wohlfühlen der Reisenden ist vortrefflich, dieselben begaben sich mittelst Extrazuges nach Kairo. Petersburg, 3. Febr. Dem „Regierungsboten“ zufolge hat der Großfürst Georg Alexandrowitsch aus Gesundheitsrückichten die Orientreise aufgegeben und kehrt zunächst nach Athen zurück. An Stelle des Grafen Cassini, welcher den durch den Rücktritt Rumanis erledigten Gesandtenposten in Peking übernommen hat, wurde der Kammerherr Alexander Westmann zum Ministerpräsidenten in Oldenburg und den Hansestädten ernannt.

Konstantinopel, 4. Febr. Dem Sultan wurde nach Meldungen hiesiger offizieller Kreise angezeigt, daß die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich im Laufe der nächsten Monate eine Besuchsreise nach Jerusalem und den heiligen Städten anzutreten beabsichtigt.

Marine.

Wilhelmshaven, 5. Febr. Die Allerhöchste Genehmigung zur Anlegung nichtpreussischer Orden und Ehrenzeichen haben erhalten und zwar: v. Reiche, Kontre-Admiral, Direktor des Bildungswesens der Marine, des Groß-Kronenkreuzes des Großherzoglich Mecklenburgischen Hausordens der Wendischen Krone; Balette, Korv.-Kapt., Kommandant S. M. S. „Carola“, der 2. Stufe der 2. Klasse des Kaiserlich-Obersterlieutenants „der strahlende Stern“; Strichberg, Korv.-Kapt., Kommandant der I. Torpedo-Abteilung, vordem Kommandant S. M. Krz. „Schwalbe“, derselben Ordensdeforation; Goette I. Lieut. z. S., erster Offizier S. M. Freg. „Loreley“, des Kaiserlich-Türkischen Osmanen-Ordens 4. Kl.; Dr. Brunhoff, Stabs-Drzt von der Marinestation der Dister, des Ritterkreuzes des Großherzoglich Mecklenburgischen Hausordens der Wendischen Krone, des Kaiserlich-Türkischen Medjidie-Ordens 3. Kl. und des Kommandeurkreuzes des königlich portugiesischen Militärordens der Empfangnis unserer lieben Frau von Villa Vicosa; Falk, Vice-Feldwebel von der 1. Kompagnie der I. Werftdivision, des Kaiserlich-Oesterreichischen silbernen Verdienstkreuzes mit der Krone.

Wilhelmshaven, 5. Febr. Der Kap.-Lieut. Baron v. Plessen ist von dem Kommando als Marine-Attache bei den nordischen Reichsen und in gleicher Eigenschaft bis zum Herbst dieses Jahres zur Vostok in Kommando. Die Torpedoboote „S 52“ und „S 53“ sind in Kiel außer Dienst und in die Reserve gestellt worden. — Lieut. z. S. Postart hat einen Urlaub bis zum 17. d. Mts. nach Hamburg und Assistent Dr. Haß einen vierwöchentlichen Urlaub nach Eisenach angetreten.

Berlin, 4. Febr. Die Thätigkeit des Prinzen Heinrich im Ministerium des Innern ist auf drei Wochen berechnet. An vier bestimmten Vormittagen in der Woche erscheint der Prinz im Ministerium, wo für ihn das Empfangszimmer neben dem Arbeitszimmer des Ministers des Innern bereit gestellt ist. Der Prinz wird, nach der „Schl. Ztg.“, sowohl von der Bearbeitung laufender Angelegenheiten auf Grund des Aktenmaterials, das die Unterlage der Vorträge der Räte beim Minister bildet, Kenntnis nehmen, als auch sich Vorträge über Geschichte und Progreß des Verwaltungs- und Verfassungsrechts erstatten lassen. An diesen Vorträgen sind die vortragenden Räte Haase, v. Klitzing, v. Horn und der Regierungsrath Lindig betheilig.

Kolales.

Wilhelmshaven, 5. Febr. Se. Majestät der Kaiser hatte, wie wir der „Boit“ entnehmen, gestern Se. Excellenz Vice-Admiral Paschen mit einer Einladung zur Frühstücksstafel beehrt.

Wilhelmshaven, 4. Februar. Se. Excellenz der kommand. Admiral Vizeadmiral Freiherr v. d. Goltz ist mit der Vertretung S. M. des Kaisers bei dem am 26. d. M. in Portsmouth stattfindenden Stapellauf der englischen Kriegsschiffe „Royal Sovereign“ und „Centaur“ beauftragt und wird sich in der zweiten Hälfte dieses Monats nebst Begleitung mit S. M. Panzerschiff „Oldenburg“ von hier aus nach Portsmouth begeben.

Wilhelmshaven, 5. Febr. (Personalveränderungen.) Nemis, Marine-Intendantur-Assistent, mit einem Dienstalter vom 1. Februar cr., zum Marine-Intendantur-Registrator ernannt. — Thiesing, Garnison-Bauassistent, mit dem Ablaufe des Monats März cr. auf seinen Antrag mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand. — Blum, Werkstatzmeister, mit dem Ablaufe des Monats April cr. mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt. — Dr. Jannsen, Schlüter, Unt.-Arzt aus dem Landwehrbezirk Kiel, Wichmann, Unt.-Arzt aus dem Landwehrbezirk Stade, Schmidt, Unt.-Arzt aus dem Landwehrbezirk II. Münster, sämtlich von der Marinereferde, zu Assist.-Ärzten 2. Kl. der Marinereferde befördert. — Runge, Lieut. z. S., von S. M. S. „Alexandrine“ abkommandirt.

Wilhelmshaven, 5. Febr. In letzter Zeit sind hier, auch öffentlich, Klagen darüber laut geworden, daß die für Entnahme des Wassers aus der marinesialischen Leitung zu gewöhnliche Entschädigung von 50 Pfg. für jeden Kubikmeter eine zu hohe sei. Ansehend infolge dieser Klagen ist, wie verlautet, die zuständige Behörde, d. h. die kaiserliche Intendantur der Marinestation der Nordsee, der Angelegenheit näher getreten und soll gutem Vernehmen nach den städtischen Behörden eine Ermäßigung des Wasserpreises von 50 auf 40 Pfg. pro Kubikmeter unter der Bedingung vorgeschlagen haben, daß die Stadt ihrerseits das von ihr für Speisung der öffentlichen Wasserländer u. s. w. an die kaiserliche Intendantur zu entrichtende jährliche Pauschquantum von 3000

Mark um die Hälfte, auf 4500 Mark erhöht. Wenn man bedenkt, daß von der Stadt allein aus den öffentlichen Ständen, aus welchen sehr häufig auch die Bewohner der benachbarten oldenburgischen Gemeinden Heppens, Neuende und Bant ihren nicht immer geringen Bedarf an Trink- und Kochwasser zu decken pflegen, jährlich annähernd für 50 000 Mark Wasser gebraucht werden, so wird man mit der seitens der Intendantur in Vorschlag gebrachten Erhöhung der Pauschalsumme um so mehr sich einverstanden erklären können, als dieselbe nur eine scheinbare ist und durch die Herabsetzung des Wasserpreises von 50 Pfg. auf 40 Pfg. reichlich wieder ausgeglichen wird. Die Mehrbelastung des städtischen Etats um 1500 M. ist so wenig von Belang, daß der einzelne Steuerzahler deren Rückwirkung wenig oder gar nicht empfindet. Wohl aber werden die Hausbesitzer an ihren Wasser-Rechnungen den Abzug von 20% sehr deutlich verspüren. Eine weitere Folge dieser zunächst den Hausbesitzern zu Theil werdenden Ermäßigung müßte naturgemäß die Herabsetzung auch der Mietern für die Benutzung der Wasserleitung in Anrechnung gebrachten Mietzuschläge sein. Auf diese Weise würden also sämtliche Bewohner der Stadt, Hausbesitzer und Mieter, erheblichen Nutzen aus der Verbilligung des Wasserpreises ziehen. Die Intendantur hat sich bei ihrem dankenswerthen Vorschlag, wie so oft schon, auch diesmal einzig und allein von dem Gedanken leiten lassen, den Bewohnern der Stadt entgegen zu kommen. Es braucht wohl nicht besonders darauf hingewiesen zu werden, daß die Wasserleitung eine marinesialische und die Intendantur zur Hergabe des Wassers durchaus nicht verpflichtet ist. Wenn sie also jetzt von selbst die Hand bietet zu einer Erleichterung, die der gesamten Einwohnerschaft zu Gute zu kommen geeignet ist, dürfte es, falls eine entsprechende Vorlage den städtischen Kollegien demnächst unterbreitet werden sollte, durchaus im Interesse der Steuerzahler liegen, wenn die Kollegien den obigen Propositionen ihre Zustimmung nicht verweigern würden. Zudem würde auch der billigere Tarif seine Anziehungskraft auf die wenigen noch nicht der fiskalischen Leitung angeschlossenen Grundstückbesitzer kaum verfehlen und zwar um so weniger, als es keineswegs ausgeschlossen erscheint, daß bei noch stärkerer Benutzung einem weiteren Zurückgehen des Preises von 40 Pfennig bis auf 30 Pfennig pro Kubikmeter seitens der Behörde näher getreten wird. Wie sehr die Intendantur gerade in der Hergabe des Wassers aus der fiskalischen Leitung die Wünsche der Betheiligten jederzeit zu erfüllen bestrebt gewesen ist, geht u. a. daraus hervor, daß sie einen ursprünglich innerhalb der Umzäunung des Oberlaboratoriums aufgestellt gewesenen Wasserländer auf die Straße verlegt hat, damit die Bewohner von Althepens hier bequem ihren Wasserbedarf sich zu verschaffen im Stande sind. Für die sehr ausgiebige Benutzung zahlt die Gemeinde Althepens das ganze Jahr hindurch nicht mehr als 50 M. also monatlich noch nicht einmal 4 1/2 Mark.

Wilhelmshaven, 5. Febr. S. M. der Kaiser hat bestimmt, daß die außerhalb der Ost- und Nordsee befindlichen Schiffe und Fahrzeuge S. M. die am 8. jedes Monats fälligen Starkerapporte, sowie die zweite Ausfertigung der Verpflegungsrapporte nicht mehr an das Ober-Kommando der Marine, sondern an dasjenige Stationskommando, welchem das betreffende Schiff oder Fahrzeug angehört, zu senden haben.

Wilhelmshaven, 5. Febr. Der Schlep- und Pumpendampfer „Kraft“ hat heute einen Minenprahm, zwei Minenleger und zwei Dampfboote von hier nach Geestmünde übergeführt. Diese Minen-Fahrzeuge sind im Laufe des Winters auf der hiesigen Kaiserlichen Werft einer gründlichen Reparatur bzw. Instandsetzung unterworfen gewesen und werden für den kommenden Sommer zu den Minen- und Schießübungen der III. Matrosen-Artillerie-Abteilung auf der Wejer Verwendung finden.

Wilhelmshaven, 5. Februar. Der Reigen der diesjährigen karnevalistischen Festlichkeiten wurde gestern durch den vom Schießverein in „Burg Hohenzollern“ veranstalteten Maskenball eröffnet. Zwei starke Orchester, vom Musikkorps der II. Matrosenabteilung besetzt, das eine für Streichmusik, das andere für Blechmusik, auf der Bühne und auf der der Bühne gegenüberliegenden Gallerie placirt, lieferten die Vokalmusik und lösten sich beständig ab, so daß der Tanzreigen nie unterbrochen wurde. Die Gallerien waren dicht besetzt. Gegen 9 Uhr machten etwa die letzten Festtheilnehmer erschienen sein und es entwickelte sich in dem großen Saale ein höchst interessantes Leben und Treiben, welches sowohl für den Theilnehmer als den Beobachter von gleichem Reiz war. Unter den Damenmasken befanden sich ganz reizende Erscheinungen und man sah prächtige allegorische, historische und Phantasiefiguren. Von ersteren ist namentlich die Königin der Nacht, der Smaragd, das Feuer und andere zu erwähnen. Neben einem blondgelockten Gretchen folgte ein feuerrother Wephisto; edle Ritter und Pagen bemühten sich um die Gunst der reizenden Nococodame, während allerliebste Schächerinnen, jugendliche Erscheinungen in Nationalkostümen, ein Dornröschen und zwei lebenswürdige ältere Erscheinungen im schwarzen Kostüm mit weißen großen Hauben das Bild belebten. Auch unter den Herrenmasken befanden sich recht geschmackvolle Typen, von denen nur das anmuthige Pagenkostüm, verschiedene Nationaltrachten u. s. w. erwähnt sein mögen. Auch ein imitirter Emin Pascha mit der neuesten Ordensdeforation fehlte nicht. Um 12 Uhr erfolgte die Demaskierung und mit ihr eine Reihe sehr komischer Szenen der Täuschung und Ueberschätzung. Herr Borjum hatte in bekannter Weise für ein vor-

treffliches Buffet geforgt, so daß die Tänzer jetzt auch Gelegenheit fanden, sich zu erfrischen. Erst in früher Morgenstunde trennte sich die fröhliche Gesellschaft, und ein Jeder hat die Erinnerung an ein paar schön und vergnügt verlebte Stunden mit sich nach Haus genommen.

Wilhelmshaven, 5. Febr. Außer den vor einigen Tagen an dieser Stelle aufgeführten Maskenbällen werden noch abgehalten werden am 5. Februar ein Faschnachtsbürgerball im Lokal des Herrn Krause, am 8. Februar eine große Maskerade in der „Burg Hohenzollern“, am 9. Febr. ein großer Faschnachtsball im Saal des Herrn Tiesler.

Wilhelmshaven, 5. Febr. Am den 70. Geburtstag des Marschen-dichters Hermann Allmers würdig zu begehen, wird die Direktion des Stadttheaters Bremen am 12. Februar eine besondere Feler veranstalten, welche, wie wir hören, äußerst interessant zu werden verspricht. Zur Aufführung gelangt das Drama „Electra“ des Dichters mit der stimmungsvollen Musik des Hofkapellmeisters Dietrich in Oldenburg. Einen besonderen, ganz eigenartigen Reiz erhält die Vorstellung durch die Vorführung lebender Bilder, Szenen aus den Marschen darstellend, nach den berühmten von H. v. Dörnberg und Knille gemalten, den Marschenjaal des Dichters schmückenden Wandgemälden. Außerdem gelangen Solo- und Chorkompositionen Allmers'cher Feder zum Vortrag. Die Mitwirkung erster Künstler und Künstlerinnen bürgt dafür, daß den Theaterbesuchern am 12. Februar cr. ein äußerst genussreicher Abend bevorsteht, und da auch in unserer Stadt viele Allmers-Berehrer wohnen, so verheßen wir nicht, dieselben auf die Feler im Bremer Stadttheater noch besonders aufmerksam zu machen.

Wilhelmshaven, 5. Febr. Trotz des seit längerer Zeit währenden Thaumwetters, wies am gestrigen Tage die Eisdecke des Ems-Jade-Kanals immer noch die ansehnliche Stärke von ca. 10 cm auf. Der Fischfang, der im Kanal nur den Inhabern von Erlaubnißkarten, die seitens der Kaiserlichen Werft ausgestellt worden sind, frei gegeben ist, wird zur Zeit sehr stark betrieben.

Wilhelmshaven, 5. Febr. Ein vorläufiger Frühlingssbote präsentirte sich heute in Gestalt eines munter flatternden Schmetterlings in unserem Redaktionsbureau. Das zarte Thierchen, ein hübsch gezeichnetes Pflaumenauge, war heute Morgen im Garten des Herrn Fabrikbesizers Steinfort gefangen worden.

Wilhelmshaven, 5. Febr. Die Ziehung der ersten Klasse der 184. preussischen Klassenlotterie beginnt am 3. März d. J. Die Ausgabe der Loose erster Klasse wird seitens der Einnehmer nicht vor dem ersten Tage nach beendeter Ziehung der vierten Klasse 183. Lotterie erfolgen.

Wilhelmshaven, 5. Febr. Nach amtlichen Erhebungen betrug die Gesamtzahl der verheiratheten Frauen, welche Mitte August 1890 im deutschen Reich in gewerblichen Betrieben beschäftigt waren, etwa 180 000. Innerhalb Preußens waren die verheiratheten Frauen in den Fabriken am zahlreichsten vertreten in den Regierungsbezirken Breslau und Posen mit je ca. 5000, Düsseldorf mit gegen 4000, Frankfurt a. O. mit 3700 und die Stadt Berlin mit 3500. Weniger als je 500 Frauen waren beschäftigt in den Regierungsbezirken der Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern, Posen, sowie in den Regierungsbezirken Osnabrück, Aachen, Koblenz, Trier und Sigmaringen.

Wilhelmshaven, 5. Febr. Nach § 1 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes beginnt die Versicherungspflicht vom vollendeten sechzehnten Lebensjahre ab. Das sechzehnte Lebensjahr aber ist mit Beginn des Tages vollendet, an welchem Jemand nach dem allgemeinen Sprachgebrauch seinen sechzehnten Geburtstag hat; denn dann hat er sechzehn Lebensjahre hinter sich. Wer also am 1. März 1875 geboren ist, wird am 1. März 1891 versicherungspflichtig, nicht aber, wie vielfach angenommen wird, am 1. März 1892.

Wilhelmshaven, 5. Febr. In weiten Kreisen ist noch immer die Meinung verbreitet, daß die 52 einzelnen Felder der für die Invaliditäts- und Altersversicherung auszugebenen Quittungskarten den Kalenderwochen entsprechen und daß daher die Marken auf dasjenige Feld zu kleben sind, welches nach seiner Nummer der betreffenden Woche entspricht. Das ist durchaus irrig. Die Karten sind nicht für ein bestimmtes Kalenderjahr bestimmt, gelten vielmehr bis zum Schlusse des dritten Jahres, welches auf das Ausstellungs-jahr folgt (§ 4 des Gesetzes), und nach § 109 Absatz 2 müssen die Marken in fortlaufender Reihe eingeklebt werden, d. h. man beginnt stets beim ersten Felde und fährt daran schließend ohne Fortlassung eines Feldes fort, mag auch die Arbeit zeitweise unterbrochen und während dessen die Verwendung von Marken unterbleiben sein. Wenn also z. B. ein Arbeiter eine Marke auf seiner Karte hat, dann sechs Wochen krank ist und keine Marke verwendet, so kommt die erste Marke, die ihm nach Wiederaufnahme der Arbeit eingeklebt wird, auf das Feld 2.

Wilhelmshaven, 5. Febr. Nach der Verfügung des Reichs-Postamts vom 24. November 1890 sollen vom 1. Februar bis 31. März die in den Händen des Publikums verbliebenen Postwertzeichen älterer Art, welche vom 1. Februar an zur Frankirung von Postsendungen nicht verwendet werden dürfen, gegen neuere Postwertzeichen gleicher Gattung und von entsprechendem Werthe umgetauscht werden.

Wilhelmshaven, 5. Febr. Gegen überflüssige Worte erläßt der Landrath des Kreises Danziger Niederung in seinem Kreisblatt eine zweckmäßige Verfügung. In derselben heißt es: „Die

XI.

Diesmal machte es der trockige, rauhe Winter dem sonnigen, lachenden Lenzenabens gar schwer, gegenreifein Einzug in die hartbedrängte Welt zu halten. Immer wieder aufs neue waf der trockige Alte mit Schnee und Eis um sich, dazu wehte ein kalter, rauher Wind und zerpeltete das vorwitzige Grün, das da und dort sich vielleicht schon der schützenden Knospenhülle entzogen hatte und neugierig in die Welt hinaus schaute. Aber endlich mußte der übellaunige, verdrießliche Patron doch nachgeben.

Die Sträucher fingen an zu blühen, die Blumen auf den grün gewordenen Wiesen begannen empor zu spricheln, die Sonne schien nun mit einem Male heller und freundlicher durchs Ge-zweig, ein leiser, milder Odem durchwehte die Natur, es war, als wenn diese aufatmete aus tiefster Brust, endlich der niederbrütenden, lastenden Schwere des ungestümen Winterkoldes entronnen zu sein.

Graf Wolf der Jüngere setzte den, mit dem Landadel der Umgegend aufgenommenen Verkehr auf das Lebhafteste fort, nur auf Schloß Almenrode war er bis jetzt selten gewesen, obzwar sein Vater eine Verbindung des zukünftigen Majorats Herrn von Wolfenstein mit der schönen, einzigen Tochter des als reich bekannten Barons von Almenrode zu seinen Lieblingsplänen zählte.

Ganz im Gegensatz zu ihm verkehrte sein gleichfalls heimgekehrter Bruder Erich öfters auf der Burg, und Wolf, welcher wohl erkennen mochte, daß das erste gebiegene Wesen des Bruders dem schlichten geraden Sinn des alten Landedelmannes besser zusagte, als sein eigenes, glänzendes Auftreten, ließ dem ersteren schon jetzt die Siegespalme zukommen.

(Fortsetzung folgt.)

beigetragen haben, daß er als der zukünftige Majorats Herr von Wolfenstein die glänzendsten Aussichten besaß, seiner zukünftigen Gattin einmal ein besonders reiches und beneidenswertes Loos zu bieten.

Selbstamerweise sympathisirten die beiden Brüder, obgleich sie in ihren Charakteren doch so ungemein verschieden waren, auf das Innigste miteinander, vielleicht gerade, weil ihre Naturen so verschiedenartig waren, ergänzten sie sich wechselseitig. Der einfachere und bei weitem weniger lebenswürdige Sinn des jüngeren Erich besaß den schätzbaren Vortheil, wie von Eisen unbegam erschaffen zu sein.

Er war nicht in der Lage, von einer einmal als gerechtfertigt erkannten Ansicht abzweichen, und ein Glück war es nur zu nennen, daß der glänzende, leichtlebige Wolf immer gern bereit war, sich in entscheidenden Augenblicke dem besseren Ermessen des jüngeren Bruders unterzuordnen.

Sie waren unzertrennlich schon in der Jugend gewesen. Erst nachdem Beide zu einer ungewöhnlich frühen Zeit die akademischen Studien beendet hatten, waren ihre Wege auseinander gegangen. Erich hatte seinen Lieblingswunsch verwirklichen und eine Reise um die Welt antreten dürfen, auf der er seine naturwissenschaftlichen Kenntnisse noch um ein Bedeutendes zu vermehren hoffte. Wolf dagegen hatte auf den Wunsch des ehrgeizigen Vaters, der mit seinem Erstgeborenen möglichst hoch hinaus wollte, die staatsmännliche Laufbahn eingeschlagen.

Bei den umfassenden Verbindungen, welche Graf Wolf besaß, konnte es nicht fehlen, daß sein Liebling bald einer glänzenden diplomatischen Laufbahn entgegen ging.

Nam fünfundsiebenzig Jahre alt, war er schon Attache bei der landesherrlichen Gesandtschaft am italienischen Hofe. Der ausbrechende Krieg, der auch Erich aus dem fernen Lande in die Heimath zurückgerufen, hatte Wolf gezwungen, den Kürassierpalasch

in die Hand zu nehmen und als Reserveoffizier mit hinaus gegen den Erbfeind zu ziehen.

Die beiden Brüder standen während des Feldzuges weit auseinander, denn Erich war als Militärarzt einem andern Armeekorps zugetheilt worden.

Dem nur an Glück und Ueberschuß gewöhnten Wolf war das blutige rauhe Waffenhandwerk bald genug überdrüssig geworden und die verhältnismäßig leichte Verwendung, welche er erlitten, hatte ihm deshalb einen hochwillkommenen Vorwand gegeben, den ihm vom zärtlich besorgten Vater erwirkten Urlaub anzutreten, um in der Heimath die Wiederherstellung seiner Wunde abzuwarten.

Der Waffengang auf blutigem Felde hatte inzwischen seine Genesung überholt und der Frieden stand schon hart vor der Thüre, ehe er sich wieder zum Eintritt in seinem Truppentheil gemeldet hatte.

Nun durfte er ganz im Hause bleiben und den langsam in der Natur erwachenden Frühling genießen. Dieser brachte nun für den jungen, glücksverwöhnten Mann eine ununterbrochene Kette neuer Triumphe.

Man wetteiferte förmlich auf Schloßern und Villen des nachbarlichen Adels, ihn zu feiern. Jede mit Töchtern gesegnete Mutter hoffte insgesam, ihn für sich gewinnen zu können, Graf Wolf aber, der junge glänzende Lebemann, der es vorläufig noch vorzog, in der kleidsamen Kürassieruniform zu erscheinen, obwohl der unterdessen eingetretene Friedensschluß ihm gestattet hätte, wieder den schlichten, schwarzen Rod zu tragen, wußte mit weltmännischer Gewandtheit all den ihm gestellten Rosenesseln auszuweichen.

Ueberall Hoffnung erweckend, mehr durch das, was er ahnen ließ, als was er wirklich sagte, war er bald allenthalben der verwöhnte Liebling der Damenwelt geworden.

Ortspolizei- und Ortsbehörden ersuche ich, in den an mich gerichteten Schreiben alle überflüssigen Worte wegzulassen. Es können hiernach Höflichkeitserweise, wie „gehorsamt“, „ergebenst“, „gefälligst“ vollständig wegfallen. Ferner sind Eingänge, wie „Dem königlichen Landrathsamte berichte ich auf die Verfügung vom (Datum) gehorsamt, daß“ u. s. w., nicht nur überflüssig, sondern machen auch die nachfolgende Sachbildung unnötig umständlich. Es werden dann einige Winke gegeben, das Schreibwesen einfacher und kürzer zu gestalten.

Vant, 4. Februar. Die vom Gesang-Verein „Concordia“ im Schützenhause veranstaltete Maskerade hatte ein sehr zahlreiches Publikum herbei gelockt. Namentlich wurden die Zuschauer durch die Aufführungen der Vereinsmitglieder überrascht und blieben mit den lustigen „Narren“ und Ballspielnehmern bis zur frühesten Morgenstunde in der heitersten Stimmung beisammen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Zever, 3. Febr. Daß auch in unserer Stadt ein reges Interesse für koloniale Angelegenheiten vorhanden ist, bewies eine neulich hier abgehaltene Versammlung von Freunden dieser Sache, in welcher eine Anzahl hiesiger Herren ihren Beitritt zur deutschen Kolonialgesellschaft erklärte. Zugleich wurde beschlossen, baldmöglichst hier eine eigene Abtheilung dieser Gesellschaft zu begründen.

Stens, 3. Febr. Wie dem „H. Bl.“ von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist für den Sommer d. J. die Einlegung eines neuen Zuges von Hannover nach Stens beschlossen.

Murich, 4. Febr. Der in Magdeburg im 62. Lebensjahre verstorbene Oberregierungsrath Clemens Clewe war in den sechziger Jahren erst Amtsassessor zu Northem und mit der kommissarischen Verwaltung des Bürgermeisters in Moringen betraut, wurde dann nach Aurich als Hilfsbeamter versetzt und hatte gleichzeitig das Bürgermeisteramt in Aurich kommissarisch zu verwalten. Er wurde einige Jahre nach der Vereinigung Hannovers mit Preußen in die älteren Provinzen versetzt, wo er bei verschiedenen Regierungen thätig war, im Anfange der achtziger Jahre bei der Regierung in Düsseldorf. In seiner letzten Stelle bei der Regierung in Magdeburg war er Dirigent der Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen.

Oldenburg, 3. Febr. Dem Landtage ist seitens der Staatsregierung eine Vorlage wegen Herstellung von Eisenbahnhochbauten zugegangen, der wir Folgendes entnehmen: Im Verreiche der Eisenbahnverwaltung ist die Ausführung verschiedener Bauten erforderlich: auf der Strecke Sande-Zever die Erbauung von 4 Stallgebäuden für 8 Wägen- bzw. Arbeiterwohnungen zu Sande in Verbindung mit einem Umbau der Wohnungen, veranschlagt zu 11 000 Mk., die Vergrößerung des Hauptgebäudes nebst Güterschuppen sowie Verlegung des Nebengebäudes auf dem Bahnhof Zever, veranschlagt zu 29 000 Mk., und die Verlegung der bisherigen Wasserstation auf dem Bahnhof Zever und Verbindung derselben mit einer Desinfektionsanstalt, veranschlagt zu 6000 Mk. u. a. m.

Oldenburg, 3. Febr. In der heutigen Sitzung des Landtages stand die Reform des Einkommensteuerwesens zur Verhandlung. Anträge 1 bis 3 der Ausschussmehrheit wurden angenommen. Die Berathung wird nachmittags fortgesetzt.

Oldenburg, 4. Febr. Vorgestern Nacht ist in ein hiesiges Hotel eingebrochen worden. Außer Kleidungsstücken hat der Dieb auch Taschengeld und Löffel gestohlen, doch scheinen sie für ihn nicht den erhofften Werth gehabt zu haben, denn eigentümlicher Weise hat man die Löffel gestern im Laufe des Tages, wie die „D. Z.“ hört, in einem Graben an der Westkampstraße wiedergefunden. Der Dieb scheint es mehr auf Geld abgesehen zu haben.

Harle, 4. Febr. Man ist jetzt fleißig dabei, die im Januar durch die Hochfluth auf die Groden getriebenen 4 Carolinenfelder Fischerfahrzeuge auszugraben. Es ist dies eine sehr mühsame Arbeit und verursacht der Assuranz große Kosten.

Bangerog, 1. Febr. Nachdem nunmehr die Vertheilung, unter welcher wir hier infolge starken Frostwetters mehrere Wochen gelitten, vorüber ist, dürfte sich bald eine rege Bauhätigkeit auf unserer Insel entfalten. Bekanntlich ist seit dem vorjährigen Sommer seitens der Großherz. Regierung ein Theil der hiesigen Sanddünen, ca. 5 Hektar, zum Zweck der Bebauung mit Wohnhäusern u. plantirt worden. Die endgiltige Parzellirung sowie die demnächstige Bebauung dieses gewonnenen Arealis steht aller nächst bevor. Eine Fläche davon in Größe von 36 m Front nach der Seeseite und 80 m Seitenfront ist übrigens bereits vergeben und zwar an Herrn Gastwirth Gerken in Zever, welcher auf diesem Plage ein Hotel mit 32 Zimmern u. nebst entsprechenden Anlagen noch bis zum Beginn der nächsten Saison zu erbauen beabsichtigt. Weitere ähnliche Bauten auf dem übrigen Terrain sind nicht ausgeschlossen, jedenfalls aber rechnet man auf den Bau einer entsprechenden Anzahl von Wohnhäusern zur Verwerthung zu Miethszwecken. Um zu Unternehmungen nach dieser Seite hin anzulegen, soll das noch verfügbare Areal zu den annehmbaren Bedingungen vergeben werden. Es sieht zu hoffen, daß unter solchen Umständen sich Kapitalisten bzw. geeignete Unternehmer finden, welche den beabsichtigten Zweck der Großherz. Regierung erfüllen. An eine Rentabilität des anzulegenden Kapitals ist kaum zu zweifeln, da der Fremdenverkehr auf unserer Insel in den letzten Jahren erheblich zugenommen und ein weiterer Aufschwung desselben an dem zeitweiligen Mangel an Wohnungen ein

Hinderniß fand. Wie die „D. Z.“ hört, soll in diesem Jahre seitens der Großherz. Regierung auch eine Nachmessung bzw. geometrische Aufnahme der ganzen Insel beabsichtigt sein, da eine solche, wenn wir nicht irren, seit vielen Jahren (angeblich seit 1842) nicht mehr stattgefunden hat.

Rüster, 1. Februar. Im Januar d. J. sind 21 Kolonisten aufgenommen und 31 entlassen; von den Letzteren kehrte 1 zu seiner Familie zurück, 9 erhielten Stellung nachgewiesen, während 18 auf Wunsch und 8 wegen Vergehens gegen die Hausordnung zur Entlassung kamen. Im Bestande verblieben 175 Kolonisten; von diesen sind ledig 105, verheirathet 29, verwitwet 30, geschieden 8, getrennt 3. Der evangelischen Konfession gehören 127 und der katholischen 48 Kolonisten an.

Guderbandviertel (Kreis Jork), 2. Febr. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde dem „Buxt. W.“ zufolge ein Mitglied des hiesigen Kriegervereins, der 37 Jahre alte Eigenwohner Peter Brandt, während derselbe im Begriff war, sich ins Bett zu begeben, meuchlings von 2 Arbeitern, die ihm nachgeschlichen waren, niedergeschossen. Es liegt ein Racheatt vor. Die Mörder sind verhaftet.

Bremen, 4. Febr. Hannover bewilligte 10 000, Oldenburg 7000, Bremen 10 000 Mark als Preise für die landwirtschaftliche Ausstellung in Bremen.

Osabrück, 2. Febr. Von der hiesigen Handelskammer ist an die Handelskammern und wirtschaftlichen Vereine Deutschlands ein Rundschreiben, betr. den Gedanken einer Deutsch-Nationalen Ausstellung in Berlin, übermittelt worden.

Roch's Heilverfahren.

Die amtlichen Berichte über das Roch'sche Heilverfahren, welche der Kultusminister v. Goshler von den Kliniken und pathologischen Instituten sämtlicher preussischen Universitäten eingefordert hat, werden Ende nächster Woche im Verlage von Julius Springer hier selbst erscheinen.

Königsberg, 3. Februar. In der gestrigen Sitzung des Vereins für wissenschaftliche Heilkunde wurden die Besprechungen über das Roch'sche Heilverfahren fortgesetzt. Der Direktor der Chirurgischen Klinik, Professor Dr. Braun, erklärte, der Werth des Mittels für die Diagnose sei fest, indessen kämen noch Ausnahmen vor. Operative Eingriffe würden auch in Zukunft vorgenommen werden müssen. Zur Unterstützung würden jedoch Roch'sche Einspritzungen angewendet werden. Der Direktor des Pathologischen Instituts, Professor Dr. Rawert, berichtete über 15 Sektionsbefunde und glaubt noch seinen darauf gestützten, aber nicht maßgebenden, Erfahrungen eine Heilung der Tuberculose durch Einspritzungen mit Roch'scher Lymphe nicht annehmen zu können, da die Bacillen nicht abtöden und in einigen Fällen sich sogar vermehren.

Vermischtes.

Köln, 3. Febr. Wegen Güteranhäufung verweigert die Niederländische Staatsbahn die Annahme von Gütern über Emmerich.

Newyork, 3. Febr. In der Bergwerfstadt Carbon Hill (Alabama) vertrieben die Weißen alle schwarzen Arbeiter und erschossen 16 Neger, welche Widerstand geleistet.

San Francisco, 2. Febr. Nach Einzelheiten über die Brandkatastrophe auf einem Dampfer unweit Shanghai befanden sich zur Zeit 400 Chinesen an Bord. Das Feuer brach in der Baumwollladung aus, und die Flammen griffen rasch um sich. Dreihundert Menschen büßten ihr Leben ein, theils durch Erstickung, theils durch Ertrinken.

Paris, 3. Febr. Dem „Petit parisienne“ zufolge entgleiste gestern Nachmittag ein von Douay nach Paris gehender Personenzug. Die meisten Waggons wurden zertrümmert, eine Person getödtet und mehrere verletzt.

Auch über den Verbleib des vierten Viertels des großen Looses der preussischen Lotterie können wir jetzt berichten. Dasselbe fiel, dem B. T. zufolge, nach Friedberg in Hessen und zwar an eine Spielgesellschaft im Restaurant „Zur guten Hoffnung“ daselbst. Der Gewinn wird unter 13 Mitglieder getheilt (2 waren zuvor vorher ausgetreten), von denen jedes 15 Pfennig der Lotteriekasse beisteuerte. Die Glücksgöttin hat hier ein gutes Werk gestiftet, denn die Betheiligten sind durchweg sogenannte kleine Leute, die den Antheil recht gut brauchen können.

Newyork, 4. Febr. Nachrichten via San Franzisko zufolge fand am 12. Jan. auf der Insel Java ein Erdbeben statt. In der Stadt Joana wurde das Chinesenviertel fast ganz zerstört, der europäische Stadtheil ist fast unbewohnbar gemacht. Zwölf Personen wurden getödtet und sieben verwundet. Der ganze westliche und der mittlere Theil Javas haben ebenfalls gelitten.

New-York, 3. Febr. In Nabanah (Nordalbanien) entgleiste ein Personenzug und stürzte den über 20 Meter hohen Dammbau herab. Fünf Personen wurden getödtet, fünfzehn verwundet. Eine am Wippegel kampierende, aus Männern, Frauen und Kindern bestehende Indianertruppe wurde von einem großen Mädel Wölfe überfallen. Achtzehn Personen wurden von den Wölfen zerissen und gefressen.

Das größte Segelschiff der Welt. Das fünfmastige französische Schiff „France“, augenblicklich das größte Segelschiff der Welt, hat dieser Tage mit 5900 Tons Kohlen seine erste Reise

von Barry nach der Westküste Südamerikas angetreten. Das Schiff hat eine Länge von 361', bei 48' 8" Breite und 25' 9" Tiefe; der Raumgehalt beträgt Brutto 3784, unter Deck 3596, Netto 3624 Tons. Das Schiff hat einen nach dem Zellenstystem eingerichteten doppelten Boden, der 2000 Tons Wasserballast einnehmen kann; es sollte 6200 Tons Schwergut tragen, ist aber mit 300 Tons Ladung weniger gefüllt. Die „France“ wird als „fünfmastige Bark“ bezeichnet und führt nur an den vorderen vier Masten Raen. Die Masten haben nur eine Höhe von 160', die nicht zu groß ist und der Takelung ein ziemlich schweres Aussehen giebt. Das Segelareal beträgt 43,000 □Fuß und ist kleiner, als andere minder große Schiffe es führen. Die Unterraen haben eine Länge von 85', die Oberbrammaen von 48': Schjegel hat das Schiff nicht. Für jede Luke ist eine Dampfwinde vorhanden und auch das Ankerzwill wird mit Dampf betrieben. Sämtliche Dräsen sind aus Draht, die Wanten werden nicht mit Takreepen, sondern mit Schrauben angelegt, wie dies bei allen größeren Schiffen geschieht, obwohl noch nicht über jeden Zweifel festgestellt ist, daß die Neuerung auch eine Verbesserung ist. Die „France“ ist für Salpeterfahrt bestimmt.

Daß Stehkragen und Kravatten als Mode auf den Hund kommen würden und zwar im eigentlichen Sinne des Wortes, hat man selbst in unserer an Modethorheiten so reichen Zeit wohl nicht vorausgesehen. Und doch ist dies „Ereigniß“ eingetreten. In Berliner Sattlergeschäften sind jetzt als größte Neuheit diese Hunde-Stehkragen nebst Kravatte in Form von Halsbändern vorrätig. Der Stehkragen ist aus schneeweißem Ganzleder, die daran befestigte Kravatte aus Leder in allen möglichen Modefarben hergestelt. Im „Geheimrathsviertel“ kann man bereits „vornehme Schoßhunde“ mit diesem Aufpuß herumlaufen sehen.

Gemeinnütziges.

Gefrorene Kartoffel wieder genießbar zu machen, lege man dieselben nicht etwa in warmes Wasser, sondern in kaltes und lasse sie, bevor man sie kocht, zwei bis drei Tage darin liegen. Während man bei gesunden Kartoffeln schon etwas Salz hinzufügt, ist es anzurathen, bei den gefrorenen davon etwas mehr zu nehmen, auch wenn man dieselben in der Schale kocht, soll man Salz hinzufügen.

Standesamtliche Nachrichten der Gemeinde Heppens vom 1. bis 31. Januar 1891.

Geboren: ein Sohn: dem Arbeiter Lorenz, dem Schmied Dabelet dem Arbeiter Seifert, dem Arbeiter Freese, dem Unteroffizier Wini, dem Bäckermeister Bohemann, dem Werftarbeiter Klem, dem Tischler Kunzmann, dem Arbeiter Brode, dem Arbeiter Lange, dem Maurer Schumann, dem Schloffer Fuster. Eine Tochter: dem Arbeiter Oestamp, dem Werftarbeiter Florowski, dem Arbeiter Schwitters, dem Zimmermann Jansen, dem Werftarbeiter Niemann, außerdem wurde eine uneheliche Geburt (Mädchen) angemeldet.

Aufgeboten: Handlanger J. G. Bruns zu Heppens und A. M. Andresa zu Wilhelmshaven, Schiffszimmermann J. G. Brintmann und E. W. Heiten, beide zu Neubremen.

Eheschließungen: Arbeiter M. E. L. Bartich und G. Loren, beide zu Heppens, Schiffszimmermann F. H. Blom und J. M. E. Franke, beide zu Heppens.

Gestorben: Arbeiter J. Sievers 29 Jahre alt, Sohn des Schiffszimmermanns J. G. Delrich 5 Mon. alt, Sohn des Maurers J. F. Hoppenrath 1 J. alt, Tochter des Schmieds M. Reuter 19 J. alt, Tochter des Arbeiters G. F. Goordes 3 J. alt, Ehefrau des Zimmermanns A. Fleiner, M. geb. Gabriels, 55 J. alt, Sohn des Schiffszimmermanns J. G. Hillers 6 Wochen alt, Sohn des Steuermanns in der Kaiserl. Marine V. Conrad 7 J. alt, Sohn des Arbeiters J. J. Freese 24 Tage alt, Tochter des Maurers J. G. L. Schmidt 8 Mon. alt, Tochter des Arbeiters J. E. W. Sander 5 Jahre alt.

Preussische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)
Berlin, 4. Febr. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 183. Königlich Preussischer Klassenlotterie fielen: In der Vormittagsziehung:
1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 115 293.
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 170 704.
3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 45 881 82 235 124 440.
In der Nachmittagsziehung:
1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 172 489.
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 26 344.
5 Gewinne von 5 000 Mk. auf Nr. 1166 27 500 38 555 65 597 131 218.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Lufttemperatur auf 100 Reducirt Barometerstand	Lufttemperatur auf 100 Reducirt Barometerstand	Wasser- temperatur auf 100 Reducirt Barometerstand	Wasser- temperatur auf 100 Reducirt Barometerstand	Wind- richtung (0 = still, 12 = Ost)	Wind- stärke (0 = still, 10 = ganz bedeckt)	Bewölkung		Niederschlags- höhe mm
								Form.	Wolken- höhe mm	
Februar 4. d. Mitt.	774.9	-1.4	—	—	—	—	—	Rebel	—	—
Februar 4. d. Abd.	775.6	-2.8	—	—	—	—	—	Rebel	—	—
Februar 5. d. Morg.	774.8	0.3	0.4	-3.7	—	—	—	cu	0.1	—

Bemerkungen: Febr. 4: Während des Tages Rebel.

Ca. 10% Sodener Salze sind nunmehr in **Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen**, wie dies die neueste chemische Analyse bestätigt, enthalten. Diese Pastillen sind somit von allen Quellprodukten die **gehaltreichsten**, bei **Catarrhen, Halsleiden und Verschleimung** die **wirkungsvollsten** und dem menschlichen Organismus **am zuträglichsten**. Für 85 Pfg. in allen Apotheken und Droguerien käuflich.

Warnung!

Es ist in den letzten Tagen verschiedentlich vorgekommen, daß hieselbst **ohne polizeiliche Erlaubniß** an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten mit Feuergewehr oder andern Schießwerkzeuge geschossen worden ist, wobei sogar Menschen in Gefahr geriethen, getroffen zu werden, nach § 367^a N.-Str.-G. ist dies bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 150 Mark, bzw. 6 Wochen Haft verboten.

Die mir unterstellten Beamten sind angewiesen, jedem fallenden Schusse sofort nachzugehen und die Uebertreter dieser Vorschrift mir befußig Strafverfolgung zur Anzeige zu bringen.

Eltern sind für den Schaden, welchen etwa ihre Kinder anrichten, verantwortlich. — Letztere sind mit 12 Jahren strafmündig und können, wenn noch nicht 12 Jahre alt, vom vormundschaftlichen Gerichte einer Zwangserschulungsanstalt überwiesen werden.

Am hiesigen Plage sind noch im Besitze einer, wie Eingang erwähnt, polizeilichen Erlaubniß: 1) der Kaiserliche Geheime Admittalitätsrath und Intendant Herr Domeler; 2) der Kaiserliche Lootsen-Kommandeur Herr

von Krohn; 3) der Parkgärtner Herr Richter.

Wilhelmshaven, 28. Jan. 1891.
Der Hilfsbeamte des königlichen Landraths.

Verkauf.

Die auf den Landtrassenbermen zwischen **Neustadtdödens** und **Hohe-mei** stehenden

Pappel-Bäume sollen am

Sonnabend, 7. d. Mts., Vorm. 11 Uhr, an Ort und Stelle gegen Baarzahlung verkauft werden.

Anfang bei der Hohemeter Brücke. Wittmund, den 3. Februar 1891.

A. Simstedt, Land-Dir. Aufst.

Bekanntmachung.

Auf das **Uhlhorn'sche Gartenland** wird hiermit den Pächtern der **Zusatzlag** ertheilt.

Heppens, den 4. Februar 1891.
S. Reiners.

Zum 1. Mai d. Js.

habe ich noch **verschied. Wohnungen** zu vermieten.

Heppens, den 3. Februar 1891.

S. Reiners.

Vermiethung.

Sanderahm. Ein im Dorfe Sande gelegenes, in sehr gutem baulichen Zustande befindliches

Wohnhaus

ist mit Antritt auf nächsten Mai d. J. zu vermieten.

Das Wohnhaus enthält mehrere Stuben, Schlafstuben, Keller- und Bodenraum und 1 Regenwasserbehälter. Bei dem Wohnhause befindet sich ein Stall. Nähere Auskunft ertheilt

A. Dierks.

Auf sofort ein **Laufjunge** gesucht.

A. Engel, Moonstraße 92.

Gesucht

auf sogleich für die Zeit von ca. zwei Jahren **1 od. 2 trodne Räume** zur Aufbewahrung v. Möbeln. Garantie für den Bestand der Möbel erwünscht. Offerten sind der Exped. d. Bl. unter G. K. einzureichen.

Sorfter Mühle. Auf sofort oder 20. d. Mts. ein tüchtiger, solider

Schwarzbrod-Bäcker

auf dauernde Arbeit gegen hohen Lohn gesucht.

J. C. Frerichs.

Gesucht

ein **Mädchen** für den Vormittag auf sofort.

Districtenstraße 25, Distl., 1 Tr.

Gesucht

ein **Logis** für einen jungen Mann in der Nähe des Hafens. Gest. Offerten unter 42 abzug. in der Exped. d. Bl.

Gesucht

zum 1. April für ein **Mädchen**, welches Oftern konfirmirt wird, eine **Stelle.** Orensstraße 81, u. r.

Gesucht

zum 1. Mai eine **Wohnung** mit allem Zubehör im Preise von 350 bis 400 Mk. Offerten unter A. H. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein **junges Mädchen** aus guter Familie, welches Luth hat, das Geschäft zu erlernen, findet Stellung pr. 1. März

als Lehrmädchen

bei **A. Engel,** Moonstraße 92.

Ein junges, in allen Hausarbeiten erfahrenes **Mädchen** mit guten Zeugnissen sucht Stellung bei einer Familie. Offerten unter A. W. 15 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Gesucht

auf **Mai eine Mamsel** für Haus- und Gastwirthschaft.

C. W. Meenen, Schaar.

Gesucht

Ein **junges Mädchen** von 17 Jahren sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Bergantung.

Die Erben des weil. Landwirths **Sinrich Sicken zu Uwarfe**, Gem. Sengwarden, lassen den beweglichen Nachlaß ihres weil. Erblassers

am 9., 10. und 11. d. Mts., jedesmal Nachm. präcise **1 Uhr** anfangend,

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend mit üblicher Zahlungsfrist verkaufen und zwar:

- 1 tragende Stute,
- 1 Wallach,
- 1 dreijähr. Stute,
- 1 Hengstfüllen,
- 2 fähre Kühe,
- 4 Milchkühe,
- 1 güstes Beest,
- 1 niediges do.,
- 3 zweij. Ochsen,
- 5 „ Beester,
- 1 Kuhentel,
- 3 einj. Ochsen,
- 2 „ Stiere,
- 2 fette Schweine,
- 1 Karnhund,
- 20 Hühner,
- pl. m. 500 Ctr. Haferstroh,
- 100 Ctr. Bohnenstroh,
- 1 großes Quantum Torf,

- 1 Korbwagen, 3 Ackerwagen mit Zubehör, 2 Erdfarren, 4 Pflüge, 1 Bohnensäckkasten, 1 Drillmaschine, 1 Dreschblock mit Zubehör, 5 Eggen, Futtertischen und Futterblöde, 1 Fruchtweber, 2 Düngerfarren, 1 Acker-schlitten, Stall-, Milch- und Wasser-eimer, Acker- und Wagen-Sitzzeuge, versch. Pferdegeschirre, 12 Kuhlatten, 3 Paar Reepen, 3 Wagenleinen, 2 eiserne Dammhecken, 12 hölzerne do., 1 Drückebank, 1 Dezimal sägepresse, 1 alte do., 2 Nagelsticker, 6 hölzerne Milchballen, 1 Butterkarne, 36 zinkene Milchballen, verschied. andere Milch- und Butterballen, 3 steinerne Futtertröge, 1 Dezimalwaage, 20 Sack, 2 Pferdebeden, 1 Partie Schließholz, verschiedene Senfen, Sichten u. s. w.,

- ferner:
- 5 vollständige Betten,
 - 1 eiserne Bettstelle, 1 hölz. do., 12 Betttücher, 24 Bettbezüge, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Kaffeetisch, 1 Ausziehtisch, 1 Mah-tisch, 1 Blumentisch und versch. sonstige Tische, 1 eichene Sekretär, 2 eichene Kleiderschränke, 1 eich. Eckschrank, 1 Kommode, 8 Rohrstühle, 8 eich. Polsterstühle, 2 Korbstühle, 1 Toiletten- und sonstige Spiegel, 1 eichene Koffer, 1 Jagd-gewehr, 1 Stand u. 1 Wand- uhr, 1 Schreibpult, 1 Bücher-borte, 1 Teppich, 4 Tischdecken, 2 Kommodendecoren, 8 Rouleaux, 5 Paar Gardinen mit Kästen, 24 Handtücher, verschiedenes Leinwand, div. Lampen, 1 Fernrohr, 20 Töpfe mit Blumen, 12 Fußmatten,

so dann: **vieles Porzellan und Steinzeug,** sowie viele hier nicht genannte Haus- und Küchengeräthe. Käufer werden mit dem Bemerkten freundlichst eingeladen, daß die Pferde und Ackergeräthschaften am 1. das Hornvieh und die Milchgeräthe am 2. und das Strohh. wie die hausgeräthlichen Sachen am 3. Verkaufstage zum Aufschuß gelangen.

Es wird noch bemerkt, daß das zum Verkauf kommende Hornvieh von ganz besond. rer Qualität ist.

Wilk. Reiners, Auktionator.

Zu vermietthen ein freundl. möbl. Wohn- nebst Schlaf-zimmer auf sofort oder später. Bismarckstr. 34, am Park.

Gutes Logis für ein u. jungen Mann. Dittwiegenstraße 40.

Die gegenwärtig von Herrn **Zollen-topp** benutzte, schön eingerichtete

Bäckerei nebst Wohnung und Laden

an bester Lage Neubremens steht zum Antritt auf 1. Mai d. J. anderweitig zu vermietthen.

Name **S. Nannen**, Tischler, Neubremen, Ecke Grenz- u. Birkenstr.

Zu vermietthen zum 1. Februar oder später ein

Laden nebst Wohnung, Werkstatt und Zubehör. **C. Hübler**, Marktstraße 7.

Zu vermietthen eine freundlich möbl. Stube nebst Schlafstube. Marktstraße 12.

Möblirtes Zimmer auf Wunsch mit Kabinet zu vermietthen. Ulmenstraße 24, 1 Tr.

Ein jung. Mädchen, welches im Schneidern, Putzmachen und Weißnähen erfahren ist, sucht Beschäftigung außer d. Hause, pro Tag 75 Pfg. Zu erfrag. bei **Kreis**, Sielstraße 5.

Thatsache ist, dass an keiner Börse

Europa's leicht, sicher und viel zu gewinnen ist, als an der Börse

in **London** und zwar ohne

nennenswerthes Risiko. Der Werth der daselbst eingeführten best fundirten **Staatsanleihen- & Eisenb.-Eff.** allein repräsentirt einen Werth von mehr als Mark

55,000,000,000. Dieses sowohl wie der **immense Reichth. Englands** veranlassen einen so grossen täglichen Umsatz, dass die Summe desselben sich nicht feststellen lässt, wodurch selbstverständlich die

Gewinn-Chancen ausserordentlich erhöht werden und unbegrenzt sind, während das

Risiko auf 1 Procent zu beschränken ist, so dass schon mit ganz

geringem Capital von 5 Pfd. St. an fast täglich

100 Procent und mehr zu gewinnen ist. Wie aus unserm Circular zu ersehen, haben wir für unsere Kunden für jede 5 Pfd. St. = 100 Mark Anlage-Capital, in einer Woche bis zu

700 Mark Gewinn, und sehr häufig noch grösseren Erfolg erzielt, der in Folge unserer mehr als

24jährigen Erfahrungen und bedeutenden Verbindungen fast unzweifelhaft ist. Unser

Wochen-Bericht, in deutscher Sprache, der jeden Sonnabend an unsere Kunden in Deutschland

gratis und franco versandt wird, enthält

ausführl. Informationen, wonach genau zu beurtheilen, in welchen Effecten mit Erfolg in nächster Woche zu speculiren ist. Alles Weitere ist aus dem Circular zu ersehen, welches auf Wunsch gratis und franco übersenden die seit 1867 etablirten Stockbrokers

A. S. COCHRANE & SONS, 13 & 14, Cornhill, London, E.C.



L. Zwingmann Ww. & Rackebrandt, Deichstrasse Nr. 1, Güter-Expedition gegenüber.

Bild- und Steinhanerei.

Größtes Lager fertiger Grabdenkmäler in Sandstein, Marmor, Granit, Syenit etc., sowie Anfertigung nach Entwürfen.

Aufträge zum Frühjahr baldigst erbeten.

Ständiges Lager und größte Auswahl in Wand-, Flur- u. Trottoir-Platten aller Art.

Preise billigst.

Aecht Münchener Löwenbräu und **Culmbacher Exportbier** in Gebinden à Liter 34 Pfg.

Münchener Exportbier, in Gebinden à Liter 24 Pfg., empfiehlt

Robert Wolf. Zu verkaufen 25 Fuder bestes Altlandsheuen, 5 „ Uferheuen, in **Spottiel** lagernd.

Man wende sich an **Johann Eilers** daselbst.

Empfehle gut abgelagerte **Cuba-Cigarren.**

Robert Wolf. Habe noch ca. **100,000 Pfund** schöne frostfreie **Steckrüben** abzugeben.

H. Brader, Moorwaifen. Wohnung v. 3 Stuben u. Küche u. 1. Mai i. Preise v. 300 - 350 M. gesucht. Off. u. H. B. an die Exp. d. Bl. erb.

Zu vermietthen zum 1. Mai eine **Etagen-Wohnung,** bestehend aus 4. bezw. 5 Räumen mit Zubehör und Wasserleitung. Bismarckstraße 18a.

Zu vermietthen zwei gut möblirte Zimmer mit Puschentube auf gleich oder später. **Ernst Meyer, Nothes Schloß.**

Die bisher von Herrn Int.-Secretär **Wahmann** benutzte **Wohnung** verl. Gölerstraße 22 ist Verpflegung halber **miethfrei.**

Zu vermietthen ein kleines freundlich möbl. Zimmer nebst Schlafkammer. Majenstraße 1, 2 Treppen.

20,000 Mark gesucht als Hypothek pr. April-Mai unter erster von 47,000 M. auf ein der hiesigen werthvollsten Grundstücke an bester Lage. **Feuer-Affecuranz** ist **115,000 Mark.** Offerten von Selbstdarlehen erbeten u. J. K. 91 an die Exped. d. Blattes.

Für Confirmanden! Soweit der Vorrath reicht verkaufe ich **Couleurte Kleiderstoffe,** zu Confirmanden-Kleidern sehr passend, mit **20 Proz. Rabatt.**

Anton Brust, Bant. Bei Bedarf von **Cigarrenspitzen** oder **Pfeifen** jed. Art, verlange man das mit üb. 2000 Abbildungen in Originalgröße versehene Muster-Album von **Brüder Oettinger** in U. a. D. Wiener Rauchens-Fabrik. Stets d. Neueste. Billigste Bedienung. Nur f. Wiederverkäufer.

3 dänische Doggen (Hunde), 8 Wochen alt, reine Race, prachtvolle Farbe, zwei grau, einer schwarz, **billig verkäuflich.** Offerten postlagernd **100 Barel a. d. J.**

Visitenkarten in Buch- u. Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der **Buchdruckerei des „Tageblattes“.**

Th. Süß, Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Zu vermietthen ein kleines Wohnhaus an bester Lage. Näheres Alststr. 11. **J. Wohl.**

Zu vermietthen eine Oberwohnung. **Sapfe, Tonndelch 16.**

Singverein für gemischten Chor.

2. Probe mit Orchester zu dem am 9. d. Mts. stattfindenden Concert und Billetausgabe für Mitglieder **heute, 5. d. Mts.,** Abends 8 Uhr, in der Loge. **Der Vorstand.**

Techniker-Verein, Wilhelmshaven. Am Freitag, den 6. d. Mts., Abends 8 Uhr: **Monatsversammlung.** **Der Vorstand.**

Evangelischer Männer- u. Jünglingsverein. Sonntag, 8. Febr. 1891, Abends, im Vereinslocal **Generalversammlung.**

Tagesordnung: Jahresbericht des Schriftführers, Kassen-Angelegenheiten, Vorstandswahl, Beschlußfassung über wichtige Anträge, Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. **Der Vorstand.**

Baugewerkschule Oldenburg i. Gr. Sommer-Semester 27. April. Pro-gramme u. d. den Director **H. Diesener.**

Aufforderung. Diejenigen, welche noch Forderungen an den am 30. Januar verstorbenen **Maschinisten Georg Tille** haben, wollen ihre Rechnungen bis zum **12. Februar** er. an Frau Rechnungssteller **Koch** Wwe., verl. Gölerstraße 19, abgeben. Wilhelmshaven, 5. Februar 1891. **Die Hinterbliebenen.**

Feinste Tafelmargarine per Pfd. 55 Pfg. empfiehlt **H. Söfath, Bismarckstr. 33.**

Mehrere Fuder Stalldünger zu verkaufen. **G. Maass, Bismarckstraße Nr. 16.**

Geburts-Anzeige. Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an **C. Hagemeyer und Frau.**

Codes-Anzeige. Heute Morgen 8 Uhr entschlief nach langen Leiden meine liebe Frau und unsere liebe Mutter und Schwiegermutter **Anna Margarethe Noack** geb. Eden im Alter von 65 Jahren und 8 Mon. Dies bringen, mit der Bitte um stille Theilnahme, allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Anzeige. Wilhelmshaven, 4. Febr. 1891. **Die trauernden Hinterbliebenen: J. Noack, A. Eden u. Frau Friederike** geb. Eden. Die Beerdigung findet am Sonnabend, Nachmittags 3 Uhr, vom Verstorbenenhaus aus statt.

Codes-Anzeige. Am Mittwoch früh 3 Uhr wurde uns unsere kleine **Dora** im zarten Alter von 4 Wochen durch den Tod entzissen, welches wir hiermit tiefbetrübt zur Anzeige bringen. Wilhelmshaven, 5. Febr. 1891. **Rud. Bruns und Frau.**